

daß sie den Thau leckten, der sich in den Höhlungen der Gewächse sammelte. Auf den Gebirgen, über welche sie klettern mußten, herrschte eine so grimme Kälte, daß sechzig Spanier ihr Leben dadurch verloren. In den niedrigen Gegenden wartete ihrer ein fast noch größeres Ungemach. Es führte nämlich der Wind aus dem bey Quito befindlichen feuersteyenden Berge eine solche Menge heißer Asche herbey, daß sie fast ohne Unterlaß von einer feurigen Wolke eingehüllt, und oft um Luft zum Einathmen verlegen waren. Dennoch drang Alvarado durch alle diese Schwierigkeiten unaufhaltbar vor, und näherte sich endlich der Stadt Quito, welche nunmehr schon in Benalkazars Händen war.

Hier wollen wir ihn denn von den Beschwerlichkeiten des zurückgelegten Weges erst ein wenig ausruhen lassen. Morgen erzähle ich euch, welche Aufnahme er daselbst bey seinen Landsleuten fand.

---

### Sieben und vierzigste Erzählung.

---

**V**ater. Benalkazar, zu welchem seit Kurzen auch Almagro mit seinen Trupp gestossen war, hörte die Annäherung eines Europäischen Heeres nicht ohne einige Unruhe. Die eigentliche Absicht des Alvarado war zur Zeit noch unbekannt, und man wußte daher nicht, ob man in ihm einen Bundesgenossen, oder einen Feind zu erwarten habe.

Es war indes beschlossen, ihm auf allen Fall